

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830**

11.9.1830 (Nr. 252)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 252. Samstag, den 11. September 1830.

## Badischer Geschichtskalender.

Dem Markgrafen von Baden-Baden Philipp II. werden die alt hergebrachten Rechte und Freiheiten seines altfürstlichen Hauses von dem Kaiser Rudolph II. in einer Urkunde, datirt Augsburg den 11. September 1582, bestätigt.

### B a d e n.

Karlsruhe, den 11. Sept. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog u. die Frau Großherzogin haben heute die Reise in die obern Landesgegenden angetreten.

### F r a n k r e i c h.

Pariser Börse vom 6. September.

5proz. Renten: 102 Fr.; 101 Fr. 70 Cent. — 4proz. Renten: 91 Fr. 75 Cent. — 3proz. Renten: 72 Fr. 25 Cent.; 71 Fr. 30 Cent.

Sitzung der Pairskammer vom 6. Sept.

Nach Verlesung und Annahme des Protokolls wird der Hr. Graf v. Sesmaisons als Mitglied der Kammer eingeführt; nach Leistung des Eides nimmt er Platz. Die Bitte des Grafen v. Segur um Zulassung in die Kammer, an der Stelle seines verstorbenen Großvaters, wird, nach Prüfung seiner Rechtsansprüche, genehmigt.

Von der Kammer beauftragt, ernannt der Präsident zwei Kommissionen zur Prüfung des Gesetzesentwurfs, die Erwählung der Deputirten betreffend, deren Sitze in der Kammer leer sind, und des Vorschlags des Hrn. v. St. Priest, wegen Abschaffung des Sakrilegiengesetzes.

Der Hr. Siegelbewahrer theilt der Kammer den schon von der Deputirtenkammer angenommenen Gesetzesvorschlag über die Zurückberufung der Verbannten und die Wiedereinführung in ihre Rechte, Güter und Pensionen mit.

Der Tagesordnung zufolge wird über das Gesetz, die Wiedererwählung der zu öffentlichen besoldeten Aemtern befähigten Deputirten Bericht abgefasst. Hr. v. Portal, Berichterstatter der zur Prüfung dieses Gesetzes niedergesetzten Kommission, schlägt im Namen derselben der Kammer dessen Annahme vor.

Hr. Graf Simeon entwickelt seinen Vorschlag, die Jury bei Press- und politischen Vergehen anzuwenden. Er zeigt sehr bündig, daß es besonders in einem Zeitpunkt, wo man der öffentlichen Ruhe und Ordnung so sehr bedarf, gefährlich wäre, den Mißbrauch der Schreibfreiheit nicht zu hindern. Nach seiner Ansicht sind politische Vergehen 1) diejenigen, welche gegen die innere und äußere Sicherheit des Staats begangen werden: der gesetzwidrige Gebrauch der bewaffneten Macht, Plünderung des Staatsguts; 2) Vergehungen gegen die konstitutionelle Charte, gegen die Ausübung der Bürgerrechte, Angriffe auf die Freiheit, Koalitionen der Beamten, und Eingriffe der administrativen oder Gerichtsbehörden. — Nach des Redners Meinung betreffen Vergehungen gegen den öffentlichen Frieden mehr die Polizei als die Politik. Druck und Vertheilung seines Vorschlags wird befohlen, und beschlossen, daß er in Erwägung gezogen werden soll.

Ein von Hrn. Calmon, kbn. Kommissär, vorgelegter und entwickelter Gesetzesvorschlag, das Einregistrationsrecht bei gerichtlichen Darlehen auf Waaren unter Handelsleuten, wird angenommen.

— In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 6. Sept. wurde von Hrn. Humblot Conté sein Gesetzesvorschlag über die Gemeindeordnung entwickelt. Er behält die Eintheilung in Stadt- und Landgemeinden bei; es ist der Martignac'sche Vorschlag mit unbedeutenden Abänderungen; es erheben sich bedeutende Stimmen für und gegen die Betrachtung; dafür sprechen die Hh. Villemain, Dupin d. ä., D. Delessert; dagegen die Hh. Puyraveau, v. Corcelles, Benj. Constant. Die Majorität entscheidet endlich für die Betrachtung.

— Der Moniteur enthält eine Ordonnanz des Königs, in welcher allen Deferteurs der Seearmee eine vollkommene Amnestie versprochen wird.

— Die Ruhe wurde am 6. in den Rouen angränzenden Thälern, wo große Industrie-Anstalten sich befinden, auf einen Augenblick durch Arbeiter gestört; aber sie wurde so schnell wieder hergestellt, daß jede Besorgniß grundlos wäre. Eine am 9. Abends in Paris angekommene Stafette meldete, daß Alles wieder ruhig sey. (Gaz. de Fr.)

— In Limoges hat es am 31. v. M. auch Unruhen gegeben. Unter dem Vorwand der Theuerung des Brodes haben sich Arbeiter zusammengerottet, einige Bäckerläden geplündert, und in diesen Häusern die Möbeln zu den Fenstern hinausgeworfen. Aber der Anblick der sogleich herbeigeeilten Nationalgarde und der Stadtbehörden brachte plötzlich die Meuterer zur Besinnung; einige wurden aretirt, und seitdem kehrt Alles zur gewohnten Ordnung zurück.

— In Limoges hat es am 31. v. M. auch Unruhen gegeben. Unter dem Vorwand der Theuerung des Brodes haben sich Arbeiter zusammengerottet, einige Bäckerläden geplündert, und in diesen Häusern die Möbeln zu den Fenstern hinausgeworfen. Aber der Anblick der sogleich herbeigeeilten Nationalgarde und der Stadtbehörden brachte plötzlich die Meuterer zur Besinnung; einige wurden aretirt, und seitdem kehrt Alles zur gewohnten Ordnung zurück.

— In Limoges hat es am 31. v. M. auch Unruhen gegeben. Unter dem Vorwand der Theuerung des Brodes haben sich Arbeiter zusammengerottet, einige Bäckerläden geplündert, und in diesen Häusern die Möbeln zu den Fenstern hinausgeworfen. Aber der Anblick der sogleich herbeigeeilten Nationalgarde und der Stadtbehörden brachte plötzlich die Meuterer zur Besinnung; einige wurden aretirt, und seitdem kehrt Alles zur gewohnten Ordnung zurück.

— Der den Russen gegebene Befehl, Paris zu verlassen, soll zurückgenommen seyn.

— In allen russischen Häfen soll der Befehl ertheilt worden seyn, Schiffe mit der dreifarbigen Flagge frei ein- und ausgehen zu lassen.

(Journ. des Debats.)

— Der Moniteur theilt eine Menge Ernennungen zu Stellen bei den Gerichten mit. — Der König empfängt auch noch immer täglich viele Huldigungs-Deputationen aus allen Gegenden Frankreichs.

— Der Konstitutionel vom 8. schreibt: Man meldet als gewiß, ein Kurier sey von Petersburg bei der russischen Gesandtschaft angekommen, der einem andern Kourier vorangeeilt sey, welcher die Nachricht von der Anerkennung der franz. Regierung und neue Kreditive für den H. Grafen Pozzo die Borgo bringe. — Man setzt hinzu, beim Abgang des zweiten Kuriers sey die dreifarbige Fahne auf dem franz. Gesandtschaftshotel in St. Petersburg aufgepflanzt gewesen.

— Der Herzog v. Montebello, der sich nach Madrid begiebt um die Thronbesteigung Sr. M. Ludwigs Philipp dem spanischen Hofe zu melden, ist am 4. durch Bordeaux gekommen.

#### Afrika-Expedition.

Nach einer Privatkorrespondenz von der Eskafette d'Alger vom 4. Sept. erwartete man den General Clausel bei der Armee mit Ungebuld. Hr. v. Bourmont erwartete nur seine Ankunft, um nach Frankreich zurückzukehren.

Der ohnmächtige Bey von Titteri hat die Lächerlichkeit begangen, den Franzosen den Krieg zu erklären.

#### Niederlande.

(Schluß des gestrigen Artikels.)

Am 3. September entschied die Kommission, daß die Hauptmaßregel zur Wiedereinführung des Friedens und des Vertrauens, das Hauptmittel Belgien zu retten u. dieses schöne Land der Nassauischen Dynastie zu erhalten, die Trennung des Nordens vom Süden sey. Durch die Versammlung der zu Brüssel anwesenden Mitglieder der Generalstaaten, durch die Befragung der Offiziere der Bürgergarde erhielt der Prinz von Oranien die Gewißheit, daß dieß der allgemeine einstimmige Wunsch des Landes sey: tief ergriffen versprach der Prinz, der Dolmetsch dieser Wünsche bei seinem Vater zu werden. Mit sichtlicher Anstrengung fragte er alsdann die versammelten Herren: ob er nun die Gewißheit hegen dürfte, daß sie keinen geheimen Vorbehalt mehr hätten, daß es nicht die Veränderung der regierenden Familie sey, die sie wünschten? — Der einstimmige Ruf war: Sie wollten nur die Freiheit und Unabhängigkeit ihres Landes; die Trennung des Nordens vom Süden sey das einzige Mittel, sie zu erhalten. — Ihr wollt also Belgier bleiben; ihr wollt nicht französisch werden? — Nein, rief man von allen Seiten, wir wollen Belgier seyn: aber frei und unabhängige Belgier. — Nun, erwiederte der Prinz, wenn die Franzosen euch je eure

National-Unabhängigkeit rauben wollten, würdet ihr mir in die Schlachten folgen, in die ich mich an eurer Spitze stürzen würde? — Ja, wenn Sie uns nur unsere Freiheiten verbürgen, ohne die wir nicht mehr leben mögen. — So schwört mir, erwiederte der Prinz, daß ihr die Dynastie Oranien erhalten wollt. — Wir schwören es, wir schwören es. — Daß ihr die Einmischung der Franzosen in unsere Angelegenheiten nicht dulden wollt. — Wir schwören es! wir schwören es! erscholl es von allen Seiten. Thränen flossen von den Augen des Prinzen und der Anwesenden: man umarmte sich mit Entzücken.

Um 2½ Uhr hat der Prinz unsere Stadt verlassen, von seinem Generalstab und der Bürgergarde zu Pferd begleitet. Bei seiner Ankunft im Hauptquartier umarmte der Prinz seinen Bruder mit tiefer Rührung. Beim Abschied gab der Prinz noch mehrere Beweise von Herzlichkeit, und wiederholte seine früheren Versicherungen. (Gaz. d. P. S.)

— Ein Privatbrief meldet, daß die ganze Stadt Mons in Aufstand sey; die Garnison sey entwaffnet worden, und man habe sich aller auf den Wällen aufgepflanzten Kanonen bemächtigt. Doch diese Nachricht bedarf noch der Bestätigung.

— Die Dragoner, welche in Mecheln noch in Garnison zurückgeblieben waren, haben sich gestern gegen Löwen in Bewegung gesetzt. Ein Korps Lanciers hatte sich auch gegen diese Stadt gewendet; das Volk hat einen Ausfall gemacht, und die Lanciers zum Rückzug gezwungen; das Nähere über diesen Kampf ist noch unbekannt.

Die Frankf. Oberpostamt-Zeitung enthält einen Korrespondenz-Artikel aus Lüttich, vom 5. September, folgenden Inhalts: Hr. Karl Vehr, ein alter Militär, wurde an die Stelle des Hrn. Bouchtan, der seine Entlassung genommen, zum Kommandanten der Bürgergarde ernannt. Die Stadt ist ruhig, und der Dynastie Oranien ergeben; aber allgemein der Wunsch, daß die beiden Theile des Königreichs (Belgien und Holland) in legislativer, administrativer und finanzieller Hinsicht möchten getrennt werden.

Unsere Deputirten zu den Generalstaaten gehen diesen Nachmittag nach Brüssel ab.

Der Gouverneur Hr. v. Sandberg hat gestern an alle diejenigen, welche jetzt eine bürgerliche oder Militärgewalt ausüben, in Betreff einer aufgefangenen Depesche ein Schreiben erlassen, an dessen Schlusse er sagt: „Mein Briefwechsel hat keinen andern Zweck, als Erhaltung der Ruhe und Verhütung von Unglück; aber ich wünsche, daß meine Briefe geachtet werden, und fordere nichts für mich, was ich nicht willig faktisch, u. rechtlich, dem geringsten Bittsteller zugesteh.“

— Ein neues Detaschement von Lüttichern ist, unter Anführung der H. H. Karl Rogier und Rasquenat, gestern Abend nach Brüssel ausgerückt.

(C. de la Meuse.)

## Rheinpreußen.

Die kölnische Zeitung vom 8. Sept. enthält folgende Bekanntmachung:

Wenn, in der Nähe des Schauplatzes, wo die Stürme des Aufbruchs brausen, und bürgerliche Zwiste ein schönes Land gewaltsam erschüttern — der Ausbruch der am 30. v. M. hier vorgekommenen unglücklichen Auftritte wohl dazu geeignet seyn konnte, großen Besorgnissen für die Stadt augenblicklich Raum zu geben, so lag dieses nicht sowohl in Befürchtungen, welche die Kenntniß oder die Annahme eines in der Bürgerschaft herrschenden übeln Sinnes zu erzeugen versucht hätte, als vielmehr in der, aus der nächsten Nachbarschaft entnommenen Wahrnehmung, was wilde Leidenschaft und thierische Rohheit eines aufgeregten Volksaufstehens durch Mißhandlung und Zerstörung über einen friedlichen Ort kommen zu lassen im Stande sind, und daß es für den Augenblick an einer organisirten Macht fehle, solchen verbrecherischen Handlungen Einhalt zu thun. Begründet war allerdings diese Besorgniß, gefährvoll die augenblickliche Lage der in durchaus ruhigem und wehrlosem Zustande mit Wuth plötzlich angegriffenen Stadt; allein in die Kraft und in den guten Sinn der wackern Bürger, die jenes verbrecherische Unternehmen und die damit etwa verbundene Tendenz eines allgemeinen Volksaufstandes sofort mit gerechter Indignation erfüllte, durfte sie ihre Zuversicht setzen, und von der vereinten Kraft ein baldiges Ende der begangenen Gräueltthaten erwarten. In solcher Erwartung ist die Stadt auch nicht getäuscht. Das Gefühl der Bürgerpflicht verband sehr bald die Männer, welche, der persönlichen Gefahr Trotz bietend, zur Beschützung der Stadt sich aufgerufen fanden. Die Vorräthe des Landwehr-Zeughauses gaben glücklicher Weise die Gelegenheit, sich schnell zu bewaffnen, und etwas später sie auch mit Munition zu versehen. Sie begannen sofort, der Zerstörung Einhalt zu thun, die Angriffe auf das überfüllte Gefangenhaus abzuschlagen, und die Meuterer zusammenzutreiben zu suchen, und nach Verlauf weniger Stunden war es ihrem, von Ruhe und Besonnenheit geleiteten Muth und ihren Angriffen gelungen, die Verbrecher zu zerstreuen, den Gräueltthaten und Mäubereien ein Ende zu machen, und so die Ruhe allmählich wieder herzustellen, wobei nur höchst zu bedauern ist, daß solches nicht ohne Verwundung und Verletzung eines nicht unbedeutenden Theiles der beherzten Vertheidiger der Stadt zu erreichen gewesen ist. Dem Vereine von Bürgern, die zur Abweh- rung der augenblicklichen Gefahr muthvoll sich dargestellt, hat nach deren glücklicher Entfernung noch eine große Anzahl von Einwohnern sich angeschlossen, um an den Maßregeln zur Befestigung der wiederhergestellten Ruhe, zur Auffindung und Festnehmung der Verbrecher und Ausmittelung der entkommenen Sachen vermittelst Wacht- dienste, Patrouillen und Haussuchungen thätig Theil zu nehmen, und es hat dieses vereinte Bestreben das glückliche Resultat gezeigt, daß seit dem Augenblick, wo die Verbrecher zerstreut worden, die öffentliche Ruhe auch nicht im allermindesten weiter eine Störung erlitten,

mehr als 150 Individuen, welche der Theilnahme an jenen frevelhaften Auftritten für schuldig oder verdächtig zu halten, den Händen der Gerichte überliefert, und eine große Quantität der in dem Cockerill'schen Hause geraubten Effekten wieder beigebracht worden. Sie alle, diese wackern Männer, die, nach Gelegenheit und Umständen, mehr oder weniger zu der Rettung und zu dem Schutz der Stadt beigetragen, und unter denen überall gleich guter Sinn, ein lobenswerther Eifer in Erfüllung der Bürgerpflicht, und zugleich treue Anhänglichkeit an die Person unsers allverehrten Monarchen auf erfreuliche Weise bei dieser Gelegenheit sich hervorgethan, sie alle umgibt der Dank ihrer Mitbürger für Gefahr und fortgesetzte Anstrengung, denen sie zum Wohl der Stadt bis dahin rühmlichst sich unterzogen haben; aber auch die unterzeichnete Regierung, deren Mitglieder Zeugen ihres ehrenwerthen Benehmens in den Stunden der Gefahr gewesen, macht es sich zur Pflicht, solchen Dank hier öffentlich auszusprechen, und zugleich im Allgemeinen den guten und treuen Sinn der hiesigen Bürgerschaft anzuerkennen, der auch bei dieser Gelegenheit auf eine herzliche Weise in der Beachtung der aufrührerischen Vorgänge, in der gemeinsamen Bestrebung zur Wiederherstellung der Ordnung, und in einer erfreulichen Folgsamkeit sich an den Tag gelegt hat. Wir rechnen es ebenwohl zu unserer Pflicht, vor Sr. M. dem Könige hierüber ein treues Zeugniß abzulegen, und Allerhöchstdero Gnade die alte Kaiserstadt zu empfehlen. Zugleich nehmen wir Gelegenheit, unser aufrichtiges Bedauern darüber zu erkennen zu geben, daß in der Person des Hrn. James Cockerill einen unserer ehrenwertheften Mitbürger ohne alle Veranlassung das Schicksal getroffen hat, mittelst Zerstörung seines Wohnhauses und der darin befindlichen Effekten das Opfer der Leidenschaften zu werden, und dieß um so mehr, als in dem Augenblick, wo das Cockerill'sche Haus angegriffen ward, der Hr. Cockerill eben damit beschäftigt war, die Bewohner seines Stadtviertels zu der Ergreifung der Waffen gegen die Verbrecher aufzufordern und zu sammeln.

Aachen, den 5. Sept. 1830.

Königliche Regierung.

(gez.) v. Reiman.

## Königreich Sachsen.

Am Abende des 2. Septembers wurden zu Leipzig bedauerliche Erzeffe durch einen Pöbelhaufen verübt, und haben sich an den Abenden des 3. und 4. erneuert. Zahlreiche Rotten zogen, nachdem sie die Freilassung der im Polizei- und im Universitäts-Gefängniß befindlichen Verhafteten erzwungen hatten, lärmend durch die Straßen, rissen das Pflaster auf zu einem Steinhagel, stürmten abermals das schon am 2. Sept. verwüstete Haus des Polizeipräsidenten, überfielen auf ähnliche Weise noch mehrere andere Häuser, und zertrümmerten Alles in diesen Gebäuden, die jetzt das Bild der gräulichsten Zerstörung darbieten. Die Polizeipatrouillen wurden auseinander gesprengt, ein Polizeibeamter u. mehrere andere Personen schwer verwun-

det; das Militär verhielt sich, da es keinen Befehl zum Einschreiten hatte, völlig passiv, beschränkte sich auf Vorsichts-Maßregeln, und wurde von den Volkshäufen nicht beunruhigt. Nachdem der Tumult am 3. und 4. d. M. bis spät in die Nacht gedauert hatte, begann er am 5. Morgens auf's Neue. Indessen traten Bürger und Studenten zusammen, um diesen Ausschweifungen zu steuern. Von Zwickau wurden Linientruppen erwartet. — Ein Schreiben aus Leipzig vom 5. September Mittags meldet: „Wirklich patrouilliren bewaffnete Bürger und Studenten, mit weißen Bändern um den Arm, durch die Straßen. Es wird eine Bürgergarde organisiert u. Diese Angabe wird auch durch Berichte von Reisenden bestätigt, die am 5. Sept. Abends mit dem Eilwagen Leipzig verließen, und bei deren Abgang jedoch wieder Ruhe herrschte. Alle Redlichgesinnten hoffen, die Ordnung dauernd hergestellt zu sehen. Als Veranlassung dieser Tumulte wird in den Privatbriefen das Mißvergnügen der Handwerksklassen mit einigen Verfügungen des Magistrats gegeben. — Auch in Chemnitz sollen von Fabrikarbeitern Erzeße verübt worden seyn.“  
(Korresp. v. u. f. Deutschl.)

#### B a i e r n.

Der kaiserl. russische Staatsminister und Vizekanzler Graf von Nesselrode hat von Sr. Maj. dem Könige die Insignien des St. Hubertus-Ordens — und der königl. preussische wirkliche Geh. Finanzrath (dermalige Finanzminister) Maaßen das Großkreuz des Zivilverdienstordens der bayerischen Krone erhalten.

#### D e s t r e i c h.

In der am 1. Sept. statt gehaltenen Beeloosung der ältern Staatsschuld ist die Serie 222 herausgekommen; sie enthält Hofkammer-Obligationen zu 4 und 5 pCt. verzinslich.

#### R u ß l a n d.

Petersburg, den 28. Aug. Am 19. d. hatte der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. brittischen Maj., Lord Heytesbury, die Ehre, bei Z. kaiserl. MM. zur Audienz gelassen zu werden, und Sr. M. dem Kaiser die neuen Beglaubigungsschreiben, die er von Sr. M. dem Könige Wilhelm IV. erhalten hat, zu überreichen.

Denselben Tag hatte der königl. sächsische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf v. Einsiedel, die Ehre, bei Z. kaiserl. MM. Abschied zu nehmen.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. M. des Kaisers von Brasilien, Marquis v. Rezende, hat am nämlichen Tage dem Kaiser den brasilianischen Orden überreicht.

— Am Dienstag ist Hr. Randalph v. Roanoke, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister der vereinigten Staaten von Nordamerika, bei Sr. M. dem Kaiser zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens vorgelassen worden, und hat dann die Ehre gehabt, bei

Ihrer Maj. der Kaiserin eine Audienz zu erhalten. — Graf v. Lerchenfeld hat als Geschäftsträger Sr. Maj. des Königs von Baiern bei Ihren kaiserl. Majestäten Audienz gehabt.

— Am 23. d. M. wurde in Gegenwart Ihrer kaiserl. Majestäten die letzte Granitsäule der Isaakskathedrale aufgerichtet.

— Sr. Maj. haben dem General-Gouverneur von Neu-Neussen und Bessarabien, General-Adjutanten Grafen Woronzow, Urlaub zu einer Reise in's Ausland, Behufs der Herstellung seiner durch Dienst-Anstrengungen zerrütteten Gesundheit, zu gestatten geruht, und dabei verordnet, daß von der Abreise des Grafen an bis zu dessen Rückkehr der Kommandeur des 3ten Infanterie-Korps, General-Lieutenant Kraschowski, dem Posten des General-Gouverneurs in Neu-Neussen und Bessarabien vorstehen möge.

— In Kronstadt waren bis zum 25. Aug. 995. Schiffe eingelaufen, und von dort 862 abgegangen.

— An dem kleinen Flusse Nerwa, 8 Werste von dem Gipfel des Uralgebirges, findet sich ein beträchtliches Lager von Goldsand, welches längs des Flusses sich ununterbrochen in einer Länge von 3 Wersten, und einer Breite von 300 Klaftern erstreckt. Mehr als 2000 Arbeiter, Männer, Frauen und Kinder, sind gegenwärtig dabei beschäftigt, und bieten dem Beschauer ein sehr belebtes Schauspiel dar. Einige graben den Sand aus, Andere tragen ihn zu den Wäschen; ein Theil arbeitet an den Maschinen, ein anderer schafft den von den Wäschen übrigen Sand fort; mit einem Wort, überall herrscht die größte Thätigkeit, und die Arbeiten, die den ganzen Tag dauern, werden mit Eifer und unter dem Schalle lauter Gesänge ausgeführt. Da die Arbeiter nicht auf Tagelohn arbeiten, so verdienen sie 15 — 30 Rubel monatlich, nach ihrer verschiedenen Kraft oder Geschicklichkeit. Der Sand der Nerwa enthält im Durchschnitt auf 100 Pud über ein Solotnik Gold, er ist also ziemlich metallreich. Das gewonnene Gold belauft sich auf 2 Pud (80 Pfund) die Woche, eine sehr bedeutende Quantität.

#### B e r s c h i e d e n e s.

— Die unter dem Namen Talsi bekannt gewordene geistreiche Uebersetzerin der serbischen Volkslieder, Tochter des verstorbenen Staatsraths Jacobs in Halle, hatte sich nach Nordamerika verheirathet. Auf der Hinreise nach Amerika hat sie indeß ihr Leben, durch das Zerspringen des Dampfkessels, auf einem amerikanischen Dampfschiffe eingebüßt. Auch ihr Gatte hat bei diesem Unglück das Leben verloren.

Frankfurt am Main, den 9. Sept.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.

50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Söll u.

Söhne 1820 . . . . . 79½

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-  
Beobachtungen.

10. Sept.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6½	27 Z. 8,7 L.	8,4 G.	56 G.	W.
M. 2	27 Z. 8,6 L.	15,1 G.	49 G.	Windstille
N. 8	27 Z. 8,6 L.	12,6 G.	53 G.	Windstille

Wenig heiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.7 Gr. - 4.4 Gr. - 3.0 Gr.

## Todes-Anzeige.

An den Folgen eines Schlagflusses ist uns gestern Abend schnell und unerwartet unser geliebter Vater, der großherzogl. Gallerie-Direktor Karl Kunz, nach zurückgelegtem sechzigstem Lebensjahre, durch den Tod entrißen worden.

Diesen für uns unersehblichen Verlust zeigen wir hiermit mit allen unsern Verwandten und Freunden an, und bitten um stille Theilnahme an unserm gerechten Schmerz.

Karlsruhe, den 9. Sept. 1830.

Die Hinterbliebenen.

## Literarische Anzeigen.

So eben ist erschienen, und in den Hofbuchhandlungen von G. Braun in Karlsruhe, Desselburg und Baden zu haben:

**Der dreißigjährige Krieg,**  
nebst dem westphälischen Frieden.

Nach Schiller, Galetti und andern Geschichtschreibern dargestellt für die Jugend und zum Selbstunterrichte von

D. Severin Ewald.

gr. 8. Mit Titeltupfer und Vignette. geh. 3 fl.

Berlin, 1830. Verlag der Buchhandlung von C. F. Amelang.

Zu der hochwichtigen dritten Säcularfeier der Uebergabe der Augsburgerischen Konfession, dieser in der Geschichte christlich-evangelischen Religion und des sich zu ihr bekennenden Theils der Menschheit ewig denkwürdigen Begebenheit, wird in vorstehender Schrift der Jugend u. allen solchen Lesern, denen es um klare Belehrung und nützliche Unterhaltung über allgemein wichtige historische Begebenheiten zu thun ist, in planmäßiger Darstellung und einfach verständlichem Vortrage ein Werk dargeboten, das die Entwicklung der Ursachen, so wie den Gang und die Resultate des 30jährigen blutigen Kampfes enthält, der für

Wahrheit und Glaubensfreiheit zu bestehen war, um ihnen überall den Sieg zu erringen.

Die Grundsätze der Augsburgerischen Konfession zu vernichten, war während dreißig blutiger Kriegsjahre der Zweck und das Streben ihrer Gegner, sie aufrecht zu erhalten aber der ihrer Freunde und Anhänger. Mit Gottes Hilfe siegte die Sache des Lichts und der Wahrheit; die Entwicklung dessen aber, wie dieser Sieg unter wechselhaften Zufällen des Krieges, bei hartnäckigem Angriffe und Widerstande erkämpft ward, ist und bleibt immerdar für die deutsche Jugend einer der anziehendsten Gegenstände ihrer Belehrung und Beherzigung, um durch die Thaten der Väter zu Hochsinn und Thatkraft entflammt zu werden.

Von dem

Freudenfest der Stadt Ettlingen bei der hohen Ankunft des Herrn Großherzogs Leopold und der Frau Großherzogin Sophie königliche Hoheiten, am 13. Juni 1830 zum bleibenden Denkmal für die Stadt Ettlingen von einem Altbildner geschickt; Karlsruhe 1830.

Sind Exemplare à 30 kr., unter Erbitung von portofreien Briefen zu haben, in Nr. 8 der Neuen Thorstraße, nächst der Großh. Militär-Probregie in Karlsruhe, bei  
Ministerial-Kanzlist  
Castorph.

Mühlburg. [Anzeige.] Unterzeichneter macht einem verehrten Publikum bekannt, daß er auf den nächsten Sonntag, den 12. Sept., das Kirchweihfest mit Tanzbelustigung im Saal zum Erstenmal eröffnen wird.

Karl Reinhardt,  
Gastgeber zum Neuen Sölkath.

Durlach. [Vermiether Stock.] Letzen Samstag, den 5. Sept., ist im Amalienbad, im kleinen Saal, ein Bambusstock mit braunem Knotenkopf, wahrscheinlich aus Verschen, verwechselt worden. Der redliche Besitzer wird ersucht, denselben gegen eine Belohnung von einem kleinen Thaler, entweder im Zeitungs-Komtoir oder im Amalienbad abgeben zu lassen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter zeigt einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ergebenst an, daß er sein Geschäft als Tapetenfabrikant, so wie auch die Zimmer zu tapezieren, wie bisher fortführt. Bittet deshalb seine geehrten Freunde und Gönner um gütige Bestellung, und verspricht pünktliche und gute Arbeit zu den billigsten Preisen zu liefern.

Karl Helm, Tapetenfabrikant,  
wohnhaft in der Durlacherthorstraße Nr. 74,  
nächst dem Rüppurrer Thor.

Ensbarg, bei Pforzheim. [Empfehlung in Verfertigung aller Arten Waagen, wie auch Pariser Noth.] Unterzeichneter empfiehlt sich den resp. Herren Kaufleuten, Apothekern und andern Privatpersonen in Verfertigung aller Sorten Waagen von Messing, bei welchen die Aren auf Carniol oder Stahl laufen, und die so genau gearbeitet sind, daß beim Wägen von drei Pfund Kaffee drei Bohnen einen Ausschlag geben, um die billigsten Preise. Auch verfertigt er ganz gutes Pariser Noth, für dessen Richtigkeit er garantiert, und erläßt hierorts das Pfund zu fünf Gulden. Er bittet

um gütige Aufträge und Bestellungen, und sichert schnelle, gute und billige Bedienung zu.

Enzberg, bei Pforzheim, den 2. Sept. 1830.

Jakob Scheuffele,  
Mechanikus.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] Eine Dame sucht unter vortheilhaften Bedingungen eine Person, welche außer dem Kochen und den Verrichtungen weiblicher Arbeiten, in der Haushaltung, seine Wasche zu reinigen und bügeln versteht. Haupt-sächlich wird auf gute Attestate gesehen. Das Nähere ist auf dem Zeitungs-Komtoir zu erfahren.

Karlsruhe. [Haus zu verkaufen oder zu vermieten.] Das in der Schloßstraße gelegene, massiv gebaute Haus, Nr. 17, welches einige 40 Zimmer, worunter mehrere Säle, enthält, Stallung für sechs Pferde, Remisen für sechs Wagen und einen anstoßenden Garten hat, ist aus freier Hand zu kaufen oder zu mieten, und kann sogleich bezogen werden.

Das Nähere ist in der neuen Herrenstraße Nr. 47 zu erfragen.

Hornberg. [Bekanntmachung.] Der von hier entwundene Obernehmer Georg Friedrich Horn hinterlegte bei seiner Anstellung als Oberaccisor in Hornberg bei der Königl. Württembergischen Staatsschuldenzahlungskasse zu Stuttgart ein Kapital von zweihundert Gulden zur Sicherheit.

Die hierüber unter'm 10. Februar 1810 ausgestellte Schuldenurkunde ist unter den zurückgelassenen Papieren des genannten Obernehmers Horn nicht vorgefunden worden. Der unbekante Besitzer dieses Schuldscheines meldete sich ungeachtet der diesseitigen Aufforderung vom 2. Febr. d. J., Nr. 911, in der festgesetzten Frist nicht. Die Ausfolgung des fraglichen Kapitals von zweihundert fünfzig Gulden an die Großherzogl. Badische Regierung wird deshalb für zulässig erkannt, und dieses mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Besitzer der Schuldverschreibung sich selbst alle Nachteile zuzuschreiben hat, welche aus seinem Nichtanmelden in der festgesetzten Frist entspringen.

Hornberg, den 4. Aug. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Ward.

Kork. [Vorladung und Fahndung.] Michael Vaas von Sand, Soldat bei dem Großherzogl. leichten Infanteriebataillon in Rastatt, welcher sich am 31. v. M. in seiner Garnison stellen sollte, ist nach eingezogenen Erkundigungen ohne Zweifel auf dem Marsche dahin desertirt. Derselbe ist zugleich des Diebstahls von Scheiterholz und eines Nachens, so wie eines Holzstevens und polizeilichen Erzeses beschuldigt und wird dahier aufgefördert, sich

innen 6 Wochen

entweder dahier, oder bei seinem Großherzogl. Kommando zu stellen und über die ihm zur Last liegenden Vergehen zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn nach den Landesgesetzen verfahren werden wird.

Sämmtliche Behörden werden zugleich ersucht, auf Michael Vaas, dessen Signalement unten folgt, zu fahnden, denselben im Veretungsfalle zu arretiren und einzuliefern.

Kork, den 7. Sept. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Eichrodt.

Signalement.

Größe: 5' 3".

Körperbau: unterseht.

Gesichtsfarbe: gesund.

Augen: grau.

Haare: braun.

Nase: klein.

Heidelberg. [Zurückgenommene Fahndung.] Bezüglich auf das Ausschreiben vom 15. v. M. wird bekannt gemacht, daß Johann Daniel Schlagenhans von hier, wieder eingefangen ist.

Heidelberg, den 6. Sept. 1830.

Großherzogliches Oberamt.

Frhr. v. Fischer.

Vdt. Gruber.

Adelsheim. [Diebstahl.] Gestern Nacht zwischen 8 und 10 Uhr entkam auf der Straße zwischen Oberschellens und Adelsheim, wahrscheinlich durch Abschneiden der Stricke, ein schwarzleberner Koffer mit nachfolgenden Effekten:

- 1) Ein langer grauer Shawl mit gewirkter Bordure.
- 2) Ein weißer Schleier.
- 3) Feine Mannshemder J. H. Nr. 12.
- 4) Weißhemder H. H. Nr. 12.
- 5) Baumwollene Strümpfe H. H. Nr. 12.
- 6) Herrenhalstücher J. H. Nr. 12.
- 7) Sacktücher, J. H. Nr. 36 gezeichnet.
- 8) Ein Stück brauner Seidenzeug.
- 9) Baumwollengarn.
- 10) Spielfarten.
- 11) Ein Paar schwarze Zeugschuhe.
- 12) Ein Pfund englisches Senfmehl.
- 13) Zwei vergoldete Eideeln für Vorhangslangen.
- 14) Drei Stränge weißen Zwirn.
- 15) Einige Bubshemder und mehrere Strümpfe.
- 16) Ein Paar leinene Unterhosen, J. H. Nr. 36 gezeichnet, u. s. w.

Wir bitten, die nöthigen Maasregeln zu Auffindung derselben, so wie zu Entdeckung des allenfalligen Thäters ergreifen zu wollen.

Adelsheim, den 7. Sept. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Herrmann.

Vdt. Seeber.

Karlsruhe. [Eichen Klobholz-Versteigerung.] Mit hoher Genehmigung wird man Donnerstag, den 16. d. M., früh 8 Uhr,

139 Stück eichene Kloben, zu Holländer-, Bau- und Rugholz tauglich, in dem f. g. Haag und Langenblehnwald der Stadt Ettlingen, öffentlich versteigern.

Die Liebhaber wollen sich gedachten Tag und Stunde zu Bruchhausen im Wirthshaus zum Grünenbaum einfinden, von wo aus sie in den Wald geführt werden sollen.

Karlsruhe, den 7. Sept. 1830.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.  
v. Holzling.

Säckingen. [Haus- und Liegenschaften-Versteigerung.] Dienstag, den 28. nächsten Monats September, früh 9 Uhr, wird die zu Verlassenschaft des verlebten Handelsmanns Karl Stork gehörige Verkaufung, das sogenannte Schdnauer Schloßchen dahier, sammt Zugehörde, versteigert werden, bestehend:

- a) In einem Wohngebäude von vier Stagen, wovon die drei obern jede 7 Zimmer und eine Küche, die untere eine Stube, Küche, 2 Zimmer, drei Gewölber enthält, und worin überdies sich oben zwei große gut hergerichtete Fruchtlager, ein gewölbter Keller zu 800 bis 1000 Saum Wein, und endlich eine mit den erforderlichen Requisite versehenen Kapelle befinden. Fast alle Zimmer der obern Etöde sind entweder mit Kachelöfen oder Kaminen versehen.
- b) In zwei zu diesem Wohngebäude gehörigen geschlossenen großen Vorhöfen.
- c) In einem rechter Hand des Hofes liegenden großen schönen

mit Spalierbäumen von den besten Obfforten versehenen Garten, an den ein langes Gebäude, das sogenannte Orangeriehaus, steht, welches zu Aufbewahrung von 8 bis 10 Chaisen oder Wägen, und eines beträchtlichen Theils Futter Raum hat.

- d) In einem hinter Hand des Schlosses liegenden, mehr als 1/2 Juchert großen, mit guten Obfbäumen besetzten Grasgarten.
- e) Einer großen Scheuer mit 3 Stallungen, Futtergange, Schoppen und vier Schweinsfäßen, woran
- f) Ein Haus mit 2 Fruchtlagern, 2 Stallungen, Futtergange, 1 Stube, 2 Kammern, 1 Küche, und ein kleiner Keller, zur Wohnung der Domestiken liegt. Außerdem
- g) Sind im Hof ein laufender und ein Pumpbrunnen, welcher letzterer ein sehr frisches Wasser liefert, und
- h) Eine lange gedeckte Laube, zur Holzremise verwendbar, welche ein gewölbtes Back- und Waschkhaus in sich schließt.
- i) Hinter dem Schloß läuft ein Graben von circa 3/4 Juchert, der mit Gras und äußerst beträchtlicher Quantität guter Obfbäume angepflanzt ist. Ueber denselben geht vom Schloß aus ein Fallbrücken in
- k) Den großen an den Rheinfluß stößenden Garten, in welchem Frucht, Hanf, Gemüse, kurz alles Mögliche gepflanzt werden kann, und der außer sehr vielen guten Obfbäumen eine Kasanien-Allée und ein Gartenhäuschen mit der Aussicht auf den Rhein hat, unter welchem ein gewölbter Keller sich befindet.

Die vorbeschriebenen, zu einer Oekonomie oder Fabrik ebenso, wie wegen ihrer angenehmen Lage und Bequemlichkeit zu einer Sommerwohnung für Herrschaften sich eignenden Objekte, zu welchen auf Verlangen noch weitere Güter verkauft werden können, werden unter annehmbaren Zahlungsbedingungen, welche wie die übrigen täglich bei der Steigerungs-Kommission dahier einzusehen sind, mit dem Vorbehalt abgegeben, daß der Steigerer sich vorher über Zahlungsfähigkeit durch legale Urkunden auszuweisen habe.

Den folgenden Tag, als den 29. Sept. l. J., werden in vorbeschriebenem Wohngebäude 22 Stück Faß von verschiedener Größe, dann folgende Weine:

2	Caum 1826r und 1827r,
10	" 1826r,
23	" 1822r,
3	" 1824r,
20	" 1825r

gleichfalls öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert werden Säckingen, den 28. August 1830.

Großherzogl. Vad. Amtrevisorat.  
Schumacher.

Karlsruhe. [Heulieferungs-Afford.] Die Begebung der Heulieferung pro 1830/31 für die Winterfütterung der landesherrlichen Schäfereien wird

Montag, den 20. d. M.,

Vormittags 10 Uhr, auf diesseitigem Bureau, unter den bei der Versteigerung bekannt gemachten Bedingungen, an den Wenigstnehmenden versteigert; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 7. Sept. 1830.

Großherzogl. Schäferadministration.  
Dr. Herrmann.

Chiengen. [Hofguts-Verkauf.] Das herrschaftliche Kammergut Reuthehof bei Jesletten, nächst Schaffhausen, bestehend:

aus einem Haus, das für zwei Haushaltungen bequeme Wohnung darbietet, zwei Scheuren und Stallungen, ca. 6 Juchert Kraut- und Baumgarten, 35 Juchert Wiesen, 82 Juchert Ackerfeld und 5 Juchert Aeden, die einen vorzüglichen Wein liefern,

wird am

Montag, den 20. Sept. d. J.,

Vormittags 9 Uhr, dem Verkaufe in öffentlicher Versteigerung ausgesetzt.

Liebhaber hierzu wollen sich in der bestimmten Zeit im Ablerwirthshause zu Jesletten einfinden, und mit Vermögenszeugnissen, die vor dem Beginnen der Steigerung vorzulegen sind, versehen.

Zum Ausrufspreis wird das bereits erfolgte Angebot von 6000 fl. angenommen.

Chiengen, den 2. Sept. 1830.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Kromer.

Karlsruhe. [Schaffelle-Versteigerung.] Die bei dem Großherzogl. Schäferi-Institut sich ergebende Sommer- und Winterfelle, von der Schur 1830 an bis dahin 1831, werden

Montag, den 20. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr, auf diesseitigem Bureau an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 7. Sept. 1830.

Großherzogl. Schäferadministration.  
Dr. Herrmann.

Karlsruhe. [Gläubiger-Aufforderung.] Die Erben des am 25. Juni d. J. dahier verstorbenen pensionirten Garderobe-Mädchens, Elisabetha Schulz, haben um Richtigstellung der etwa vorhandenen Passivschulden der Erblasserin gebeten.

Dem gemäß werden alle jene, welche aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung an genannte Verlassenschaftsmasse machen zu können glauben, aufgefordert, ihre Ansprüche, unter Vorlage der Beweisurkunden

Montag, den 27. Sept. d. J.,

Vormittags 9 Uhr, bei diesseitiger Stelle um so gewisser geltend zu machen, als sonst bei dem vorzunehmenden Erbteilungs-Geschäfte auf dieselben keine Rücksicht genommen werden wird, und die sich nicht gemeldet habenden Gläubiger diejenigen Nachtheile, welche aus der unterlassenen Anmeldung etwa für sie entspringen könnten, lediglich sich selbst beizumessen haben.

Karlsruhe, den 2. Sept. 1830.

Großherzogliches Oberhofmarschallamtsrevisorat.  
Rath Ziegler.

Vdt. Hagenborn.

Waldbkirch. [Gläubiger-Aufforderung.] Die kürzlich kinderlos verstorbene Witwe Elisabeth Gantert, geb. Schill von hier, hat ihrer Stieftochter M. Anna Gantert, Friedrich Ganzmanns Ehefrau zu Kollnau, ihre Verlassenschaft, welche übrigens sehr verschuldet und deshalb gering ist, vermacht.

Mit dieser Nachricht verbinden wir den Aufruf an alle Personen, welche Interesse bei der Sache haben, ihre Ansprüche, gleichviel aus welchem Rechtsittel sie solche herleiten,

binnen 6 Wochen

bei uns, gehörig belegt, anzumelden, indem wir nach Umfluß dieser Zeit das Geschäft des Testaments, wenn solches inzwischen nicht angefochten wird, erledigen werden.

Waldbkirch, den 18. Aug. 1830.

Großherzogliches Amtrevisorat.  
Dobel.

Kork. [Gläubiger-Aufruf.] In Betreff der Verlassenschaftsfrage des ledig verstorbenen Kornmessers Andreas Pfannenstiel dahier werden hiermit alle diejenigen, welche eine gegründete Forderung an obengenannte Vermögensmasse zu machen haben, aufgefordert, solche

binnen Frist von 4 Wochen,

von heute an, bei unterzeichneter Stelle anzumelden und richtig



zu stellen, andernfalls das Verwögen den außer Landes wohnenden Erben, ohne weitere Rücksichtnahme, überschickt werden wird.

Kork, den 3. Sept. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Eichrodt.

Vdt. Steinmetz,  
Theilungs-Kommissär.

Gengenbach. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Bäckermeister Jakob Fischer den Jungen von Zell am Harmsbach ist Gant erkannt, und Tagfahrt zur Verhandlung über die Liquidität der Schulden und den Vorzug, dann die Bestellung und Belohnung des Masseverwalters, auf

Freitag, den 8. Okt. d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, bei Vermeidung des Ausschlusses ihre Forderungen und allenfallsigen Vorzugsrechte selbst, oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlage der Beweisurkunden, anzumelden und zu begründen haben.

Gengenbach, den 4. Sept. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Vossli.

Vdt. Lauterwalb.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Ueber die Verlassenschaft des Hoftheatergarderobeschneiders Adolph Hainmüller wird Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation und Verhandlung über die Vorzugsrechte auf

Dienstag, den 5. Okt. d. J.,

Vormittags 8 Uhr, anberaumt; wozu sämtliche Gläubiger, unter Vorlegung der Beweisurkunden und unter dem Präjudiz des Ausschlusses von der vorhandenen Masse, anher vorgeladen werden.

Karlsruhe, den 1. Sept. 1830.

Großherzogliches Stadtsamt.  
Nestler.

Vdt. Goldschmidt.

Ettlingen. [Schulden-Liquidation.] Gegen die Verlassenschaft des im Mai 1828 verstorbenen Anton Nusbaumers von Reichenbach ist Gant erkannt, und zur Schuldenliquidation so wie zur Prioritätsverhandlung Tagfahrt auf

den 11. Oktober d. J.,

früh 8 Uhr, anberaumt, wo sämtliche Gläubiger auf der hiesigen Amtskanzlei zu erscheinen, und ihre Forderungen, unter Strafe des Ausschlusses von der Masse, zu liquidiren haben.

Ettlingen, den 2. Sept. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Keller.

Ettlingen. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Bürger Johannes Weiler von Wörsch ist Konkurs erkannt, und zur Schuldenliquidation so wie zur Prioritätsverhandlung Tagfahrt auf

den 4. Oktober d. J.,

früh 9 Uhr, anberaumt, wo sämtliche Gläubiger auf der hiesigen Amtskanzlei zu erscheinen, und ihre Forderungen, unter Strafe des Ausschlusses von der Masse, zu liquidiren haben.

Ettlingen den 1. Sept. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Keller.

Lauberbischofsheim. [Vorladung.] Der Grenadier Bartholomäus Braun von Werbach ist 24. August aus der Garnison Karlsruhe desertirt.

Derselbe wird daher aufgefordert, sich längstens binnen 6 Wochen

entweder bei dem Großherzogl. Kommando, oder bei diesseitiger Stelle einzufinden, widrigens gegen ihn die gesetzliche Strafe würde erkannt werden.

Auf Betreten ist er zu arretiren, und an das Kommando der Großherzogl. Leibgrenadiergarde, oder an diesseitige Behörde, einzuliefern.

Lauberbischofsheim, den 2. Sept. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Dreyer.

### Instrumente und Geräthschaften Versteigerung.

Künftigen 31. Oktober, zu Speier im Lokale des Kreisarchivs, Morgens 9 Uhr.

Zufolge Beschlusses Königl. Bayerischer Regierung des Rheinkreises vom 11. August jüngst, sollen vor unterzeichnetem zu Speier residirenden Königl. Notar Kender, nachbezeichnete aus dem Kreisfonde zum Behuf des Katasters und der damit verbundenen Lithographie angeschaffte, nunmehr in Gemäßheit des neuen Grundsteuer-Gesetzes entbehrlich gewordene sämmtlich in München gearbeitete Instrumente und Geräthschaften, an den Letzt- und Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden, als:

	Anschaffungs- preise.
Ein Distanzmesser, angekauft um	286 fl.
Zwei Rippenregeln oder Tubus	74 "
Drei Mutterquadrate	75 "
Ein Multiplikations- Horizontal- Theodolit mit Tragtasche von Leder	406 "
Ein großes Peripetiv (Tubus) mit ledernem Heberzug	117 "
Zwei Neise-Barometer von Lieberr	60 "
Ein Quecksilber-Thermometer m. messingner Scala	13 "
Ein großer Panthograph	60 "
Ein kleiner do.	13 "
Zwei Anlegklappen	50 "
Wahrscheinlich Stangenzirkel	200 "
Einer in einem Futteral	25 "
488 Meßstisch-Platten	1384 "
Eine Kopiermaschine von Metall mit einem zum Vergnügen eingerichteten Storchschnabel	452 "
Eine große Druckerpresse	420 "
Mehrere Hunderte Plattensteine zum Lithographiren	2115 "

nebst andern Instrumenten, als: Boussole von Messing, messigne und hölzerne Libellen, eiserne Lineale zu 2 1/2 Fuß Länge, messigne Maßstäbe, Meßketten, zu 50 und 100 Fuß, Meßstative, Senkel, eiserne und hölzerne Dreiecke, Lineale von Ebenholz, Handzirkel, Holzschrauben, Stellschrauben, Horizontal-schrauben, und sonstige Gegenstände.

Und können die Steigerungsliebhaber alle vorbezeichnete Instrumente und Maschinen, nebst den übrigen hieroben nicht speziell bezeichneten, zu jeder Zeit auf dem Kreisarchiv in Speier in Augenschein nehmen.

Speier, den 19. August 1830.

Aus Auftrag.  
Kender, Notar.

### Verkauf von russischem Talg.

Unterzeichnete haben einen Transport neuen St. Petersburger Seifen- und Lichtertalg, Primaforte, zu erwarten, welchen sie auf's möglichst Billigste verkaufen.

Gebrüder Heitersuß  
in Frankfurt a. M.